

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0183

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

besten Schriftsteller unterstützt. Weil und der Raum nicht erlaubt, aus diesen letzteren einen Auszug zu geben, so wollen wir nur die Titel derselben anführen. Sie handeln 1) von dem Range und Ansehen der Römischen Bischöfe, bey den allgemeinen Kirchen-Versammlungen der ersten Kirche; 2) von den Begriffen, die man von der Kirche in den ersten Zeiten des Christenthums hatte; 3) von der andern Nicänischen Kirchen-Versammlung; und 4) von dem Ansehen der Kirche in Sachen der Religion. Sie sind insgesammt mit vielem Fleiß ausgearbeitet, und machen den Leser begierig, mehrere Schriften des Herrn Herausgebers von gleicher Beschaffenheit zu sehen. Ist zu haben um 1 fl. 24 kr.

Zürich. Herrn von Mauvertuis Sendschreiben an ein Frauenzimmer, über den Cometen, so Anno 1742. gesehen worden, in 8vo, 3. Bogen. Der berühmte Verfasser schreibt hier nicht für die Mathematiker und Astronomos, sondern für das schöne Geschlecht, dem er mit argumentis ad hominem die Theorie von den Cometen will begreiflich machen; im übrigen aber solche Wahrheiten und wahrscheinliche Rhythmassungen anbringt, die der Betrachtung und Untersuchung sowohl der Philosophen als Moralisten höchstwürdig sind. Unser zweyte Fontenelle widerlegt zuvorderst die fühlbaren Einflüsse der Cometen auf die Erde, d. i. er läugnet, daß sie Propheten zukünftiger guter oder böser Begebenheiten seyen; nicht aber denjenigen unfühlbaren Einfluß, den auch die entferntesten Weltkörper, vermög der Verknüpfung aller Dinge in der ganzen Natur auf einander haben. Von diesem aber ist nicht die Rede. Hernach erzählt der Herr von Mauvertuis auf eine dem sinnlich, verständigen Frauenzimmer begreifliche Art, die mathematischen oder physischen Ursachen der Cometen, oder den Ursprung und die Natur, den Lauf und die Wirkungen derselben, wobey er zugleich einige alte und neue Irrthümer, oder Cometen-Kege-

reyen lebhaft widerleget. Endlich zeigt der Herr Verfasser, wie die Herannahung eines Cometen bey der Erde, als einem andern Planeten, unter gewissen Umständen, sowohl sehr gute und heilsame, als auch schreckliche und höchstschädliche Begebenheiten verursachen könnte; ich will wenige derselben zur Probe anführen: 1) Es ist möglich, daß ein Comet unserer Erde auf seinem Wege begegnet, und durch die Anziehungskraft die Lage der Axe und der Pole so verändern kan, daß ein Theil der Erdoberfläche, der vorher gegen dem Aequator zu gelegen, nach einem solchen Zufalle sich um die Pole herum befinden, und umgekehrt würde. 2) Ein Comet, der von einem Schweif begleitet wird, kan der Erden so nahe vorbeigehen, daß wir in diesem Strom, den er mit sich schleppet, oder in einer ihn umgebenden Dunstugel von gleicher Natur erfaßt werden. 3) Ein Comet, der, wie z. B. der Comet von Anno 1680. wegen seiner Annäherung bey der Sonne, eine entsetzliche Hitze von derselben empfängt, von der Sonne herkommend, der Erde allzunahel kommt, kan aus gleichem Grunde die Erde zu Asche verbrennen; und also einen jüngsten Tag sowohl als eine Sündfluth verursachen. 4) Ein bey der Erde vorbeigehender Comet kan derselben Bewegung dergestalt verändern, daß er sie selbst zu einem Cometen macht; Und alsdann würde die Erde den größten Veränderungen bloß gegeben; bald würde sie in ihrem Perihelio verbrannt werden; bald aber von der Kälte der äußersten Himmels-Geenden erfrieren; und so aus einem Uebel in das andere gerathen. 5) Ein grosser, der Erde allzunahel kommender Comet könnte sie aus ihrem Kreis bringen, sie um ihn herum bewegen, und zu seinem Trabanten machen; die dann mit demselben in die äußersten Geenden, die er durchläufe, hingerissen würde. Betrübtet Zustand für einen Planeten, der seit so langer Zeit einen gemäßigten Himmel bewohnt hat! 6) Auf eben diese Weise könnte der Comet unsers Mondes berauben. 7) Ein Comet kan an die Erde anfahren,

fahren, sich an derselben zerstoßen, und sie in tausend Stücke zersplittern. 8) Was aber der Erde begegnen kan, kan auch andern Planeten wiederfahren: es würde ein seltsames Schauspiel für uns seyn, einmahl einen Cometen zu sehen, der den Mars oder die Venus vor unsern Augen zerscheiterte, oder mit sich fortriffe. Ja die Cometen könnten sich so gar unterstehen, selbst die Sonne anzutasten, wenn noch grössere Cometen, als sie ist, sich ihr nähern sollten. Indessen könnten die Cometen uns eben sowohl Vortheile verschaffen: 1) Eine kleine Bewegung, so der Comet in der Lage der Erde verursachen würde, könnte die Aere derselben aufrichten, und die Abwechslungen der Jahrszeiten in einen beständigen Frühling verwandeln. 2) Eine geringe Verrückung der Erde in dem Kreis, den sie um die Sonne durchläuft, würde machen, daß sie einen mehr circulsförmigen Kreis beschriebe, in welchem sie sich allezeit in einer gleichen Entfernung von der Sonne befinden würde: 3) Ein Comet kan uns anstatt eines Mondes dienen. Vielleicht ist unser Mond zuerst ein kleiner Comet gewesen, und von unserer Erde in ihr Gebiet gefangen worden. 4) So gefährlich auch das Anstoßen eines Cometen seyn könnte, so könnte doch ein Anstoß desselben auch so geringe seyn, daß er nur demjenigen Theil der Erde, den es träffe, schädlich wäre. Vielleicht gieng alles mit der Zerquetschung eines Reiches ab, da indessen die übrigen Erdbewohner die Seltenheiten dieses grossen Fremdlings mit Lust betrachten könnten. Und wer würde am meisten erkaunet seyn, wir, oder die Einwohner des Cometen, die er auf unsere Erde herunter werfen würde? Wie würde uns ihre Gestalt, und ihnen die unsrige vorkommen? 5) Die Erde könnte sich einmahl des Schweißs eines Cometen bemächtigen, denselben sich zueignen, und ohne dapon überschwemmt zu werden, sich eine Gattung Ring daraus formiren, wie einen solchen der Saturnus hat. 6) Die Cometen können den Verlust, so die Sonne durch die be-

ständige Ausschickung der Materie, daraus sie bestehet, leidet, wieder ersetzen. 7) Sie können allbereit verloschene Sterne wieder anzünden.

Wer die Möglichkeiten dieser Begebenheiten begreifen will, der lese den Brief selbst. Es wäre zu wünschen, daß mehr Mathematiker sich auch also von ihren transcendentalischen algebraischen Höhen, zum schönen Geschlechte herunter lassen, und dasselbe in den Werken des grossen Schöpfers auf eine so faßliche und angenehme Art unterrichten, auch ihnen dadurch die wahre Tugend, ja selbst die Oeconomie-Verwaltung reizender und nutzbarer machen würden! Indessen dienen alle diese Betrachtungen, und wann es auch bloße Möglichkeiten, Hypothesen und Muthmaßungen sind, den unermesslichen Beherrscher der Welt zu lieben und zu bewundern, der den Lauf aller Welt Körper so eingerichtet, daß sie mit seinen Rathschlüssen auf das allgeringste harmoniren müssen. Und wie muß dem, der ihn fürchtet, alles zum Guten dienen! Fällt der Himmel, er kan Weise decken, Aber nicht schrecken! Ist zu haben um 6 fr.

London. Die Liebhaber der Alterthümer, von denen die in der Religion der alten Heyden versteckten Geheimnisse mit desto größerer Verwunderung betrachtet werden, je weniger sie dieselben zu ergründen und aufzuwickeln vermagend sind, werden bey Durchlesung einer unter dem Titel: Lettres, concerning Mythology, in 8vo nur kürzlich gedruckten Sammlung von Sendschreiben, so die Fabel-Historie der Alten betreffen, ein nicht geringes Vergnügen empfinden. Diese Briefe sind gewidmet, Liejigen Sinnbilder und Geheimnißvollen Erfindungen, unter welchen die weisen Heyden ihre dunkle Lehre, damit sie nicht von dem gemeinen Volke erkannt werden möchte, versteckt gehabt, aufzudecken, und den wahren Sinn derselben in ein helles Licht zu setzen. Zween besondere Verfasser haben daran gearbeitet, welches auch aus dem Unterschiede der Schreibart, und